



Heidelberg, den 5. November 2008

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 190 / 2008

Wirksames Mittel gegen den Mangel an Hausärzten

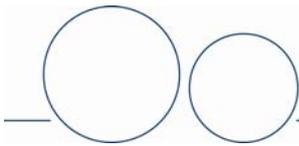
**Ab 2009 bieten vier Verbände in Baden-Württemberg
Weiterbildungsstellen für Allgemeinmedizin an /
„Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin“ am
Universitätsklinikum Heidelberg federführend**

In Deutschland gibt es zu wenige Hausärzte. Nicht nur in den neuen Bundesländern, wo in ländlichen Regionen bereits Notstand herrscht, sondern auch in Baden-Württemberg zeichnet sich eine Mangelsituation ab. Bereits heute herrscht bei Hausärzten faktisch Niederlassungsfreiheit, da rund 70 Prozent der Planungsbereiche offen sind.

Eine neue Initiative soll nun helfen, den dringend benötigten Nachwuchs für die Hausarztpraxen zu rekrutieren: Ab dem 1. Januar 2009 wird in Baden-Württemberg erstmals für insgesamt 12 junge Ärztinnen und Ärzten eine organisierte Rotation durch die fünfjährige Weiterbildung zum Allgemeinmediziner angeboten. Das zukunftsweisende, in dieser gebündelten Form bundesweit einmalige Projekt der Weiterbildungsverbände ist jetzt bei der Fachtagung „Zukunft der hausärztlichen Versorgung in Baden-Württemberg“ am 22. Oktober 2008 in Stuttgart vorgestellt worden, die gemeinsam vom „Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Baden-Württemberg“ des Universitätsklinikums Heidelberg und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg veranstaltet wurde.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des
Universitätsklinikums Heidelberg
und der Medizinischen Fakultät der
Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 672
69120 Heidelberg
Fon +49 (0)6 221 56 45 36
Fax +49 (0)6 221 56 45 44
annette.tufts(at)
med.uni-heidelberg.de

[www.klinikum.uni-heidelberg.de/
presse](http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/presse)



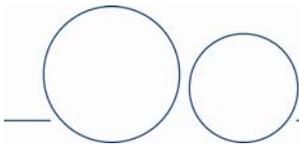
Organisiertes Weiterbildungsprogramm mit hohem Qualitätsanspruch

„Junge Ärzte, die Allgemeinmediziner werden wollen, müssen sich nicht mehr mühsam Weiterbildungsstellen in verschiedenen Kliniken suchen, sondern können fünf Jahre lang in Kliniken und Praxen einer Region ein für sie organisiertes Weiterbildungsprogramm mit hohem Qualitätsanspruch durchlaufen“, erklärte Professor Dr. Joachim Szecsenyi, Leiter des Heidelberger Kompetenzzentrums und der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Heidelberg. Als erste Standorte stehen fest: Heidelberg, Mittelbaden (Baden-Baden, Rastatt), Kinzigtal und Villingen-Schwenningen; weitere sechs Verbünde sind in Planung.

Federführend hierbei ist die Arbeitsgruppe Weiterbildung des Heidelberger Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin, einem netzwerkartigen Zusammenschluss der fünf Universitätsklinika in Baden-Württemberg (Freiburg, Mannheim, Tübingen, Ulm, Heidelberg). Das Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin hat zum Ziel, die allgemeinmedizinische Forschung und Lehre an den fünf Universitäten zu koordinieren und weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch die Entwicklung eines Curriculums, das die Weiterbildung der Assistenzärzte ausgestaltet, und Qualitätsanforderungen für die beteiligten Praxen und Kliniken eines Weiterbildungsverbundes definiert.

Dreieinhalb Jahre in der Klinik, 18 Monate in der allgemeinmedizinischen Praxis

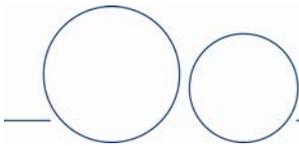
Der grobe Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die mindestens 5 Jahre dauert, ist von der Ärztekammer vorgegeben. Im Rahmen der Verbundweiterbildung wird angestrebt, dass die Weiterbildungsassistenten 24 Monate in verschiedenen Abteilungen der Inneren Medizin, jeweils sechs Monate in zwei Wahlfächern wie z. B. Kinderheilkunde oder Neurologie, sechs Monate in einer chirurgischen Notfallambulanz sowie 18 Monate in einer allgemeinmedizinischen Praxis verbringen .



„Für angehende Allgemeinmediziner ist es schwierig, Weiterbildungsstellen in einer Klinik zu finden, die sie speziell auf die Tätigkeit in der Praxis vorbereiten“, berichtet Dr. Stefanie Joos, wissenschaftliche Koordinatorin des Kompetenzzentrums. Denn hochtechnisierte Untersuchungen und anspruchsvolle Operationen in großer Zahl, wie sie für andere Facharztbildungen erforderlich sind, sollten nicht zum Weiterbildungs-Curriculum Allgemeinmedizin gehören. „Außerdem wurden die allgemeinmedizinischen Weiterbildungsabschnitte in der Praxis bisher deutlich schlechter bezahlt als Weiterbildungsabschnitte in der Klinik“, so Dr. Joos. Dies soll sich mit den neuen gesetzlichen Regelungen in Bezug auf das Förderprogramm Allgemeinmedizin verbessern, so dass die Weiterbildung Allgemeinmedizin auch für Assistenzärzte wieder finanziell attraktiver wird.

Allgemeinmedizin sollte im Medizinstudium frühzeitig und fest verankert werden

Um dem Hausarztmangel entgegenzuwirken, muss nicht nur die Weiterbildung neu strukturiert und finanzielle Anreize gesetzt werden, lautete das Fazit der Stuttgarter Fachtagung. Die Allgemeinmedizin sollte auch zu einem frühen Zeitpunkt fest in das Medizinstudium eingebunden sein. Blockpraktika in auf die Lehre gut vorbereiteten Allgemeinmedizinpraxen gehören mittlerweile fest zum Curriculum an den Hochschulen in Baden-Württemberg. Das schon bestehende Angebot, ein Teil des Praktischen Jahres in der Hausarztpraxis zu absolvieren, sollte weiter ausgebaut werden, um mehr Studierenden die Allgemeinmedizin als eine attraktive Möglichkeit der Berufsausübung näher bringen zu können.



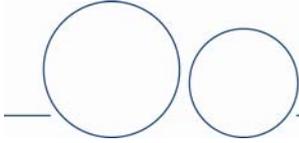
Weitere Informationen im Internet:

1. Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin Baden-Württemberg:
www.verbundweiterbildung-allgemeinmedizin.de
2. Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Baden-Württemberg:
www.kompetenzzentrum-allgemeinmedizin.de
3. Abteilung Allgemeinmedizin u. Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Heidelberg:
www.klinikum.uni-heidelberg.de/Abteilung-Allgemeinmedizin-und-Versorgungsforschung.106586.o.html

Kontakt:

Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi
Ärztlicher Direktor
Abteilung Allgemeinmedizin u. Versorgungsforschung
Tel.: 06221/ 56 4745
E-Mail: joachim.szecsenyi@med.uni-heidelberg.de

Dr. med. Stefanie Joos, MD
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Wissensch. Leitung/Koordination
Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin BW
Universitätsklinikum Heidelberg
Abteilung Allgemeinmedizin u. Versorgungsforschung
Tel.: 06221 / 56 6263
E-Mail: stefanie.joos@med.uni-heidelberg.de



Bei Rückfragen von Journalisten:

Dr. Annette Tuffs

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Universitätsklinikums Heidelberg
und der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 672

69120 Heidelberg

Tel.: 06221 / 56 45 36

Fax: 06221 / 56 45 44

E-Mail: [annette.tuffs\(at\)med.uni-heidelberg.de](mailto:annette.tuffs@med.uni-heidelberg.de)

Diese Pressemitteilung ist auch online verfügbar unter

<http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/presse>

Heidelberg, den 5. November 2008